Paukenschlag

Die Schulzeitung des Vereins der Richard-Wagner-Grundschule Berlin

Juni 2007 15. Ausgabe

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist mit Abstand der dickste Paukenschlag seit Bestehen unserer Schulzeitung. Dass so eine Menge über Wettbewerbe, Veranstaltungen, Konzerte und Feste zu berichten ist, ist letztlich das Ergebnis des überaus aktiven Schullebens an der Richard-Wagner-Grundschule. Wir möchten uns für den großen Zuspruch und vor allem für die vielfältigen Artikel bedanken, die uns in den letzten Tagen und Wochen erreicht haben. Weiter so!

Ansonsten wünschen wir allen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Eltern eine schöne und erholsame Ferienzeit.

Viel Spaß beim Lesen! Die Redaktion.

Ja, Ja, das Schulfest am 16. Juni 2007

Auf dem Schulhoffest gab es viele verschiedene Angebote, die man besuchen konnte, es gab unter anderem den Kuchen- und Getränkestand, ein Tierquiz, eine Hüpfburg und das Fußballturnier. Natürlich wurde auch Musik von einer Schülerband gespielt. Ihr denkt, das Schulhoffest fand ausschließlich auf dem Schulhof statt, aber in der Turnhalle gab es eine kleine Ballettaufführung und danach das Judoteam. Verschiedene Angebote wurden auch von Kindern geleitet, wie zum Beispiel das Tierquiz.

An dieser Stelle möchte ich dem Gewinner des Tierquizes gratulieren. Der Gewinner ist Friedrich Petke aus der Klasse 4c. Alles in allem war das Schulhoffest sehr lustig, sehr schön und sehr gut organisiert.

Emma-Pauline Hanf, Klasse 4c

Das wäre geschafft. Jetzt kann das Schuljahr zu Ende gehen. Bleibt allen zu danken, die das Sommerfest 2007 ermöglicht haben. DANK dem Organisationsteam und den Erzieherinnen des OGB. DANK an die Standbetreuer und an alle, die eine Auf- bzw. Vorführung hatten. DANK den Kuchen- und Salatspendern und an die Schulleitung. DANK den Grillmeistern, den Feuerwehrleuten, den Fußballern, den Judokas, dem Schulverein …

Angesichts der vielen Besucher und des schönen Wetters sind am Abend über 2.000 € an Einnahmen gezählt worden. Noch gibt es zwar keine endgültige Abrechnung aller Kosten, der Erlös wird sich aber auf weit über 1.500 € belaufen. Das ist doch beachtlich.

Trotz des großen Erfolges wäre es schön, wenn wir uns für das kommende Sommerfest mit den Lehrerinnen und Lehrern wieder auf einen gemeinsamen Termin einigen könnten. Im nächsten Jahr sollen alle ihren Spaß haben: Schüler und Lehrer, Erzieherinnen und Eltern, Oma und Opa, Schwester und Bruder!

Alsbald – Schöne Ferien. *(ener)*

Frühlingskonzert der 1. bis 3. Klassen

Am 15. Mai 2007 fand in der Kirche „Zur frohen Botschaft“ in der Weseler Straße ein kleines Frühlingskonzert derjenigen 1. bis 3. Klassen statt, die bei *Herrn Fleischmann* im Rahmen der musischen Orientierung Musikunterricht haben. Hierbei sollten insbesondere einige Kinder aus den ersten Klassen die Möglichkeit erhalten, einmal in einer richtigen Konzertatmosphäre aufzutreten. Zusammen mit *Frau Drechsler* bereitete *Herr Fleischmann* die Schüler aus den ersten Klassen auf dieses Konzert vor. Aus den zweiten Klassen nahm die Chor-Gruppe und aus der Dritten das Ensemble „Singen und Spielen“, das sich immer mehr zu einem kleinen Orchester entwickelt, teil.

Genau wie die Kinder waren auch die zahlreich erschienenen Eltern sehr gespannt und die Kirche gut gefüllt.

So begann das Konzert. Mit viel Spaß und Einsatz sangen die ersten und zweiten Klassen zahlreiche Frühlingslieder. Trotz ihrer Aufregung lief es sehr gut. Man sah ihnen an, mit wieviel Begeisterung sie dabei waren.

Aber auch das „Kleine Orchester“ präsentierte sich sehr gut, und es war eine Freude ihm zuzuhören. Es gab auch einige Solisten, die mit großem Beifall für ihre sehr guten und anspruchsvollen Darbietungen bedacht wurden: *Lena Geisel und Timo Köppe* (Blockflöte), *Debora Müller* und *Michéle Hilbig* (Geige) aus den dritten Klassen. *Ilka Özsarik* aus der zweiten Klasse (Geige) war mit dem Lied „Alle Vögel sind schon da“ ebenfalls solistisch zu hören. Zum Abschluss durften auch die Eltern einen Kanon mitsingen, gut dirigiert von Herrn Fleischmann. Für alle Beteiligten gab es viel Beifall.

Am Ende wurde zu einer kleinen Spendenaktion für das Konzert aufgerufen. Mit dem eingenommenen Geld sollte die Miete für die Benutzung der Kirche finanziert werden. Zum Schluss blieben noch 172,50 Euro übrig, die dem Schulverein übergeben wurden und die damit auch dem Musikbereich zukommen. Immerhin „kämpfen“ die Musiker zurzeit um die Mittel für eine neue Verstärkeranlage. Dazu werden etwa 2.500 € benötigt. Die jetzige ist bereits 15 Jahre alt und ist in einem schlechten Zustand.

Der Einsatz der Eltern rund um das Konzert war beispielhaft – Frau Rohrpasser von der Gemeinde, die an diesem Abend anwesend war, hat gestaunt, wie schnell die Kirche aufgeräumt und gefegt war. Auch die Instrumente und anderen Utensilien waren sehr bald wieder an Ort und Stelle (4. Etage der Schule!).

Da es aber immer noch ein wenig zu verbessern gibt, wäre zukünftig sicherlich ein Organisationsteam für solche Konzerte und ähnliche Veranstaltungen sehr nützlich, um die notwendigen Vor- und Nacharbeiten (Einlass, Platzanweiser, Reinigung, Transport von Instrumenten, Auf- und Abbau, Einsammeln der Spenden, Kinder während des Konzertes zur Ruhe bringen ...) noch besser durchführen zu können. Die Musiklehrer sind direkt vor dem Konzert zu stark mit den Kindern beschäftigt, um sich um diese Aufgaben kümmern zu können. *(tm)*

Vorlesen im Kindergarten Grashüpfer

Es gab eine Liste, auf die alle Kinder ihren Namen schreiben konnten. Immer donnerstags in der zweiten Stunde holte Frau Zacharias eine Gruppe zum Vorlesen im Kindergarten ab. Auf dem Weg zum Kindergarten übten manche noch das Lesen. Als sie dann angekommen waren, gingen sie in ihre Wunschgruppe. Da lasen sie Geschichten vor. Als sie fertig waren, klatschten die Kinder vom Kindergarten, weil ihnen die Geschichten anscheinend gefallen hatten. Die Gruppe ging die Treppe runter, zur Tür hinaus und wieder zur Schule. *Vera und Céline (Klasse 3b)*

Meinungen zum Vorlesen im Kindergarten

Amely (3b): Es war schön, die Kinder haben gut zugehört.

Anton (3b): Das Vorlesen hat Spaß gemacht. Wir haben Gummibärchen bekommen.

Kenan (3b): Das war anstrengend. Die Kinder haben dazwischen geredet.

Debora (3b): Es war witzig. Beim Vorlesen haben mich die Kinder angeguckt.

*Tabea (3b):*Die Kinder saßen alle im Kreis. Es war einfach toll im Kindergarten vorzulesen.

Freda (Käfer): Meine Schwester hat vorgelesen.

Laura (Schildkröten): Das mit dem Haare selber abschneiden habe ich auch schon mal gemacht.

Eliza (Raupen): Vorgelesen bekommen ist schön. Ich mag Bücher gern.

Nikolai (Raupen): Bald kann ich auch lesen. Am besten Piratenbücher.

Das sind wir!

– Euer neuer Vereinsvorstand –

Mit sehr viel Spaß haben wir in den auf den folgenden Seiten abgedruckten Interviews Rede und Antwort gestanden. Wir denken, dass ihr jetzt alle wirklich relevanten Dinge von uns wisst.

Doch nun wieder zurück zum Ernst des Lebens.

Wir sind uns natürlich nur zu genau bewusst, was alles durch die Energie und das Engagement des Vereins in den vergangenen Jahren auf die Beine gestellt und verwirklicht worden ist. Doch wir lassen uns nicht einschüchtern und fangen – mit der Unterstützung des alten Vorstandes – einfach an uns zu positionieren.

Gerade in der Ergänzung unserer unterschiedlichen Persönlichkeiten ergibt sich ein großes Potenzial, und so haben wir in der kurzen Zeit seit der Wahl schon einige Ideen entwickelt.

Unser erstes Vorhaben ist die Verbesserung des Informationsflusses durch die Wahl eines zusätzlichen Elternvertreters, der als Kontaktperson zwischen der einzelnen Klasse und dem Verein fungiert. Weiterhin sind wir dabei, über das Internet einen Verteiler einzurichten, um die Informationsverteilung zu beschleunigen und von den Schultaschen unserer Kinder unabhängig zu machen.

Als Zweites streben wir eine Kooperation mit dem Seniorenzentrum „Sankt Konrad“ in Oberschöneweide an, wo wir sofort auf großes Interesse gestoßen sind. Beide Seiten haben die Hoffnung, dass viele schöne Erfahrungen und Erlebnisse für so unterschiedliche Generationen dabei entstehen.

Wie ihr schon wisst, wird demnächst in unserer Schule für den Kunstfachbereich ein Keramikofen angeschafft. Wir sind dabei zu erkunden, ob es bei entsprechendem Interesse möglich ist, für uns Eltern einen Töpferkurs anzubieten.

Als letztes – für den Anfang – haben wir vor, uns um eine Nachbesserung des vorderen Schulhofes zu bemühen. Die Rasenhügel sind nur noch als staubige Rennfläche zu benutzen, die Senke um die Weide ist mehr oder weniger ein Dauerfeuchtbiotop und die vorhandenen Fahrradständer reichen längst nicht aus.

Als erfreuliche Mitteilung zum Ende können wir vermelden, daß der Verein seit dem JÜL-INFO-Kennenlernvormittag und dem Sommerfest zwölf neue Mitglieder dazubekommen hat.

Wir freuen uns auf die nächsten zwei Jahre mit euch allen!

Angela Uelze, Solveig Pawlik-Exß, Susanne Fehse und Thomas Hohlfeld

Wir sind direkt zu erreichen über:

verein-richard-wagner-grundschule@gmx.de

oder
unser Fach im Lehrerzimmer oder den Kasten in der Nähe des schwarzen Brettes *(sus)*

Der neue Vorstand

– ... und die deutsche Bürokratie –

Im Frühjahr fand die jährliche Hauptversammlung des Schulvereins statt. Hauptthema war natürlich die Entlastung des alten Vorstandes und die Wahl eines neuen. Frau Zastrow, Frau Bassmann und Herr Lenzen wollten sich nicht mehr zur Wahl stellen und wurden feierlich verabschiedet. Als Nachfolger wurden Frau Pawlik-Exß, Frau Fehse und Herr Hohlfeld gewählt, Frau Uelze wurde in ihrer Funktion bestätigt. Auf der ersten Sitzung des Vorstandes wurden die Ämter dann folgendermaßen verteilt:

Frau Fehse übernahm den Vorsitz,
Frau Pawlik-Exß wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden,
Herr Hohlfeld zum Kassenwart und
Frau Uelze zur Schriftführerin bestimmt.

Um den ganzen Vorgang offiziell zu machen, sind die vier zum Notar gegangen. Nach Aufnahme der Personalien, dem Vorlegen der Vereinssatzung, der Vereinsregisternummer (ein sehr schönes Wort) und der Sitzungsprotokolle wurde vom Notar ein Schriftstück verfasst, welches beim Amtsgericht Charlottenburg dafür sorgen sollte, dass der alte Vorstand aus dem Vereinsregister gestrichen und der neue eingetragen wird.

So weit – so gut. Könnte man jedenfalls denken.

Die Rechtspflegerin hat die Wahl des Vorstandes allerdings nicht anerkannt. Es ist ihrer Meinung nach in der Satzung nicht eindeutig genug geregelt, wie die Wahl der einzelnen Funktionen vorzunehmen ist, und daher ist gleich die ganze Wahl ungültig.

Und weil es so schön war, dürfen wir uns nun also alle noch einmal zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am **5. Juli 2007 um 20.00** Uhr treffen, um die Wahl ein zweites Mal vorzunehmen.

Danach darf dann der Notar beim Amtsgericht erneut eine beglaubigte Kopie einreichen. Hoffen wir nur, dass dann endlich alles gut wird. *(sus)*

Dankeschön

Neue Besen kehren gut! Wann immer Posten neu besetzt werden, fällt einem dieses Sprichwort ein. Klar kehren die neuen Besen gut, aber haben die alten schlecht gefegt? Nicht im geringsten!

Die scheidenden Vorstandsmitglieder *Hannelore Zastrow*, *Ursula Bassmann* und *Lothar Lenzen* haben so gut gefegt, dass es für ihre Nachfolger nicht gerade einfach ist, in ihre Fußstapfen zu treten.

Sie haben in ihrer Zeit als Vorstandsmitglieder hervorragende Arbeit geleistet und viel für die Schule erreichen können. Dafür war eine Menge persönlicher Einsatz mit großem Zeitaufwand und viel Herzblut nötig. Ihr habt hohe Maßstäbe gesetzt und könnt jetzt eure Füße hochlegen, euch endlich euren Familien und anderen Dingen, für die bislang wenig Zeit war, widmen – und die neuen Besen kehren lassen!

Wir danken euch von ganzem Herzen!

Vier Interviews mit dem neuen Vorstand – der Paukenschlag enthüllt

Susanne Fehse,
manchmal noch wie 20, doch oft gefühlte 60, in der Charité geboren, dank dreier Kinder viel zu wenig Zeit für mehr als 1000 Bücher – die Vorsitzende mit dem grünen Daumen:

Was hast Du gefrühstückt?
Milchkaffee und selbstgebackenen Kuchen

Was isst Du gar nicht gern?
Eisbein

Was sagt Deine Familie zu Deiner neuen Aufgabe?
Alle sagen nur noch „Frau Mutter". Ich werde mit „Sie" angeredet.

Was treibt Dich an, Mitglied im Vorstand des Schulvereins zu sein?
Das Leben, das Universum und der ganze Rest.

Wen findest Du lustig?
Horst Evers.

Wem würdest Du an der Richard-Wagner-Schule einen Orden verleihen?
Herrn Fleischmann wegen seiner ungeheuren Geduld mit dem Orchester und der tauben Ohren gegenüber falschen Tönen.

Weißt Du, was ein Power-Ranger ist?
Ja, aber Captain Future ist viel cooler.

Wie weit ist Dein Weg zur Richard-Wagner-Schule?
10 Minuten zu Fuß.

Was kannst Du besonders gut?
Zuhören und mitdenken.

Was kannst Du besonders schlecht?
Autos reparieren.

Bist Du musikalisch?
Mein Opa war Generalmusikdirektor. Das Wort hat mich schon als Kind beeindruckt. Ich musste bei ihm im Kinderchor singen und in Musik immer eine Eins auf dem Zeugnis haben – der Rest war egal. Ich habe ihn nicht enttäuscht.

Welche Musik kannst Du nicht ertragen?
Techno, Free-Jazz, Stockhausen …

Wann warst Du das letzte Mal in einem Konzert?
Das Weihnachtskonzert letztes Jahr und das Musical „Trialog der Kulturen".

Wenn Dir eine Fee einen Wunsch für die Richard-Wagner-Schule freistellen würde, was würdest Du Dir wünschen?
Ein neues Schulgebäude mit viel mehr Platz für alles.

Dürfen Deine Kinder an Deinen Computer?
Natürlich!

In welchem Verein bist Du noch Mitglied?
In der Köpenicker-Kanu-Vereinigung.

Wer ist Dein Vorbild?
Meine Mutter.

Wer ist Dein Lieblingsfußballer?
Wer ist dein Lieblingsbasketballspieler?

Welches Buch liest Du gerade?
Eins? Im Augenblick sind es drei.

Was war Dein Lieblingsfach in der Schule?
Geschichte und Musik.

… und wer hat Dich am meisten geärgert?
Sascha B. und Ronny K.

Solveig Pawlik-Exß,
1970 geboren in Hoyerswerda, verheiratet, zwei Kinder, Diplomverwaltungswirtin in der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und der Europäischen Union – die stellvertretende Vorsitzende

Welches politische Projekt würdest Du in Angriff nehmen?
Soziales Jahr für alle nach der Schule bzw. Ausbildung

Als Kind wolltest Du sein wie …?
Frau Puppendoktor Pille.

Wie kannst Du am besten entspannen?
Wenn ich viel schlafen kann.

Was kannst Du besonders gut kochen?
Nudeln mit Tomatensoße.

Wo bleibst Du beim Zappen hängen?
Fußball und Krimi.

Dein Lieblingsschauspieler ist …?
Klaus J. Behrend.

Wo hättest Du gerne Deinen Zweitwohnsitz?
in Österreich.

Was hast Du zuletzt gelesen?
Frank Schätzing „Die dunkle Seite".

In meiner Freizeit …?
bin ich mit meiner Familie zusammen.

Meine Lieblingssportarten sind …?
Fußball und Eiskunstlaufen.

Hast Du ein Haustier?
Ja, Kater Oskar.

Thomas Hohlfeld,
Anfang 30, seit Geburt Berliner mit einem Hang zu Zahlen und Grafiken und einer Leidenschaft für Technik und Fotografie – der Kassenwart.

Was sagt Deine Familie zu Deiner neuen Aufgabe?
Meine Tochter ist stolz, Papa hat irgendwie mit der Schule zu tun. Mein Sohn denkt, ich arbeite in der Schule und meine Frau weiß noch nicht so recht, was sie davon halten soll.

Was treibt Dich an, Mitglied im Vorstand des Schulvereins zu sein?
Etwas verändern und bewirken zu wollen. Wenn jeder die Welt nur ein bisschen verbessern würde, dann hätten wir sicherlich eine ganz tolle. Ich bin nicht blauäugig, ich weiß, dass wir von dieser Vorstellung noch unerreichbar weit entfernt sind. Aber ich kann ja schon mal den Anfang machen, zusammen mit den anderen „Aktiven".

Wen findest Du lustig?
Meine Kinder, Louis de Funès, Götz Alsmann, Heinz Ehrhardt, Kurt Krömer, Cindy aus Marzahn, Christoph Maria Herbst.

Wem würdest Du an der Richard-Wagner-Schule einen Orden verleihen?
Frau Sens für ihr selbstloses und stilles Engagement. Sie ist einfach immer da und bastelt, organisiert und besorgt. Alles für die Kinder, ganz selbstverständlich und ohne jemals zu jammern.

Und Herrn Fleischmann würde ich auch einen Orden verleihen. Der lebt für die Kinder und die Musik und hat Geduld und Muße.

Weißt Du, was ein Power-Ranger ist?
Ich verurteile die Industrie, die solch hässliche Figuren unter die Kinder bringt. Es lebe der Monchichi.

Bist Du musikalisch?
Im Spielmannszug habe ich Querflöte gespielt. Ist aber schon lange her. Unter der Dusche klingt mein Gesang prächtig, und wenn ich auf einem Konzert von Herrn Fleischmann eine der vielen Stimmen mit anderen Eltern singe, dann denke ich, Dieter Bohlen hätte mit mir glatt `ne Platte gemacht. Und meine Frau sagt, ich kann nicht singen. Was weiß die schon?

Welche Musik kannst Du nicht ertragen?
Metal, Techno und die Talente von DSDS.

Wenn Dir eine Fee einen Wunsch für die Richard-Wagner-Schule freistellen würde, was würdest Du Dir wünschen?
Die Regel bei Feewünschen besagt ja leider, dass man sich nicht Wünsche wünschen kann. Leider! Also würde ich mir wünschen, dass der Schulverein eine so große Spende bekommt, dass wir das Schulgebäude von innen und außen schön und modern machen können, einen großen Multimediafestsaal und noch ein paar Mehrzweckräume anbauen könnten, für jede Klasse einen zweiten Lehrer einstellen und alle Fachbereiche mit den besten Unterrichtsmaterialien ausstatten können. Ist das zu viel verlangt?

Wer ist Dein Vorbild?
Ein Vorbild haben, das finde ich gut. Aber ich habe kein Vorbild. Es gibt eine Menge Vorbildfiguren. Ich könnte mich da nicht entscheiden. Aber ich nehme mir gerne deren gute Leistungen und Taten zum Vorbild: z. B. Kurt Krömer, der verbreitet Spaß und gute Laune, oder Jigoro Kano, der hat Judo erfunden und bereitet noch heute vielen Kindern und Erwachsenen damit Freude.

Welches Buch liest Du gerade?
Ich bin ein „Wuselleser". Ich lese immer mehrere Bücher gleichzeitig und oft nicht bis zum Ende. Derzeit lese ich u. a. „Herr und Knecht" von Tolstoi, „Mein Verein" von Geckle und „Die Großen der Antike". Ich lese sehr selten Romane, eher Sachbücher.

Angela Uelze,
Ende 40, geborene Randberlinerin, aber seit 21 Jahren direkt in Berlin lebend, mit Interesse für Sprachen, Natur und Familie – die Schriftführerin.

Was hast Du gefrühstückt?
Zum Frühstück bevorzuge ich eine große Tasse Kakao und manchmal ein Brötchen.

Was treibt Dich an, Mitglied im Vorstand des Schulvereins zu sein?
Als Mitglied im Vorstand möchte ich etwas für alle an der Schule Tätigen bewirken und unsere Schule weiter voranbringen.

Wen findest Du lustig?
Lustig finde ich gute Comedy und witzige Schüler.

Was kannst Du besonders gut?
Besonders gut kann ich Käsekuchen backen.

Was kannst Du besonders schlecht?
Besonders schlecht bin ich, wenn ich mich gedulden muß.

Wie weit ist Dein Weg zur Richard-Wagner-Schule?
Bis zur Schule fahre ich jeden Tag bis 10 Minuten mit dem Auto.

Bist Du musikalisch?
Ich singe sehr gerne, kann aber leider kein Instrument spielen.

Welche Musik kannst Du nicht ertragen?
Musik, die laut und chaotisch rüberkommt, finde ich gar nicht gut.

Wann warst Du das letzte Mal in einem Konzert?
Mein letzter Konzertbesuch liegt schon ein Jahr zurück.

Wer ist Dein Vorbild?
Mein Vorbild ist meine Mutter, weil sie mich in jeder Lebenslage unterstützt und mich vorantreibt.

Wer ist Dein Lieblingsfußballer?
Mein Lieblingsfußballer ist Jens Lehmann.

Das Musical „So anders bist du gar nicht!“

An einem Freitag im Juni …
… das Musical aus der Sicht eines Zuschauers

„Wernesgrüner“ – deutsch, vorbei an der „Havanna Bar“ – kubanisch, dahinter der „Spanier“. Nach der Hochstraße eine „Pizzeria“ – italienisch, darauf folgt eine Weile nichts. Dann kommt der Kopfsteinpflasterstreifen quer zum Asphalt: Aha. Was jetzt folgt kann man nicht mehr aufzählen. Araber, Türken und Libanesen, Inder, vorbei an der Elbestraße und nun hinterm Hermannplatz die „Werkstatt der Kulturen“.

Schnell zur Kasse; die Spannung steigt. Ab hier werden die Erwartungen voll übertroffen. Alle. Das Bühnenbild, das Orchester, die Sänger und Schauspieler. Ich bin total gerührt von dem, was auf mich zukommt. Mit einer Energie, die man selbst erleben muss, füllt sich die Bühne.

Das Thema ist so mit abwechselndem Witz und Ernst bearbeitet, dass die eine Stunde der Vorführung nur so dahinfliegt.

Vielen Dank an alle Schüler und Lehrer der Elbe-Grundschule! Und vielen Dank an alle Schüler und Lehrer der Richard-Wagner-Grundschule! Es war ein sehr schöner Abend!

Hier ist der Beweis: Musik bewirkt Wunder, dem Frieden der unterschiedlichen Religionen und Nationalitäten ein Stück näher. Weiter so!!! *(ener)*

… das Musical aus der Sicht der Mitwirkenden

Brausender Applaus, Blitzlichtgewitter, Kameras und Zeitung. Ihr wollt wissen, wie es dazu kam? Das verraten wir euch jetzt!

Es begann mit der Theatergruppe von Frau Schultz-Zehden und Herrn Goldbeck-Löwe. Einige Kinder aus der Richard-Wagner- und der Elbe-Grundschule nahmen die Herausforderung an, beim Wettbewerb der Herbert-Quandt-Stiftung teilzunehmen.

Das Thema war, ein Theaterstück über die drei Weltreligionen auf die Beine zu stellen. Die beiden Schulen trafen sich in regelmäßigen Abständen, um nach und nach ein lehrreiches Musical zu entwickeln. Im April unternahmen wir eine dreitägige Probenfahrt nach Neuendorf, um das Stück weiter auszubauen.

Als das Theaterstück vollkommen war, probten wir in der Werkstatt der Kulturen. Das Schulorchester begleitete alle Stücke, die wir sangen. Man muss auch sagen, dass wir uns mit der Elbe-Grundschule immer besser verstanden.

Am Donnerstag, den 31. Mai, war große Premiere. Die Zuschauer waren begeistert und emotional sehr bewegt. Das Stück war ein voller Erfolg und hat sicherlich die drei großen Weltreligionen ein Stückchen näher zusammen geführt.

Anne L., Milena M., Laura L., Ilma S., Alina W., Anne T. (Klasse 6a)

… das Musical aus der Sicht des Orchesters

Vor einem ¾ Jahr hatten die Lehrer der Richard-Wagner-Grundschule und natürlich der Elbe-Schule die Idee, sich mit einem gemeinsamen Projekt am Wettbewerb „Trialog der Kulturen“, ausgerufen von der Herbert-Quandt-Stiftung, zu beteiligen. In erster Linie bestand die Künstlergruppe aus den Schulen aus Karlshorst und Neukölln und aus dem Orchester der Richard-Wagner-Grundschule (was bei Zeitungsberichten leider etwas in den Hintergrund geraten ist).

Die Theaterleute trafen sich einmal wöchentlich, um ihre Rollen zu proben. Nach einiger Zeit gab es dann ein Zusammentreffen beider Schulen. Im April gab es dann eine gemeinsame Probenreise nach Neuendorf. In letzter Zeit gab es viele Proben in der Werkstatt der Kulturen, wo wir auch Besuch von der Berliner Zeitung und vom Radio bekamen.

Am 31. Mai war dann die Premiere unseres Stückes „So anders bist du gar nicht“. Der Saal in der Werkstatt der Kulturen war ausverkauft und alle Leute waren (hoffentlich) begeistert. Auch am 1. Juni war der Saal voll und es gab wieder viel Applaus. Am 13. Juni fanden wieder Aufführungen im FEZ statt.

Achim Schade und Lena Miller (Klasse 6a)

Zwei, Drei, Vier im Fünfertakt … AUS?

Ach, es ist doch immer wieder schön. Das kleine Ständchen von Sofie zu Omas Geburtstag und die Extravorführung von Ester auf der Hochzeit neulich. Ja, man will es kaum glauben, bald ist sie wieder da, die Adventzeit. „Ach Anton, spiel uns doch mal ein Weihnachtslied vor!“ Und mal ehrlich, das letzte Weihnachtskonzert war doch schön. Oder?

Das alles soll nun, geht es nach dem Willen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, der Geschichte angehören. Mit der Einführung des neuen Schulgesetzes im Jahre 2004 wünschte man sich eine Gleichstellung aller Berliner Grundschulen. Alles, was bisher an der Richard-Wagner-Grundschule stattfand, war nur eine „befristete

Abweichung“, ein Schulversuch, der im Schuljahr 2008/09 enden soll. Steckt man dies in eine Vorschrift, nennt es sich „§ 18 Schulversuche, Schulen besonderer pädagogischer Prägung“ des Schulgesetzes des Landes Berlin.

Seit mehreren Jahren kann man die schleichende Reduzierung der zusätzlichen Musikunterrichtsstunden verfolgen. Es gab viele Bemühungen der 15 Berliner „Grundschulen mit musikorientierten Zügen“, sich der Abwicklung zu widersetzen. Aber bisher ohne den Durchbruch bringenden Erfolg.

Dabei, das ist das Paradoxe, sind sich alle Bildungspolitiker einig, dass gerade das aktive Musizieren einen entscheidenden positiven Einfluss auf die Förderung von Eigenschaften und Fähigkeiten der Schüler hat, die sich direkt und dauerhaft auf die schulische Bildung und Kreativität der Heranwachsenden im Grundschulalter auswirken.

Dies beweist auch die in den Jahren 1992–98 durchgeführte „Bastianstudie“ von Prof. Dr. *Hans Günther Bastian*, an der u. a. unserer Schule beteiligt war.

Nun gab es am 21. Mai dieses Jahres ein Treffen der 15 musikbetonten Grundschulen, bei dem Vertreter der Lehrer und Elternschaft anwesend waren. An diesem Abend hat man neue Kontakte geknüpft, sich über die Möglichkeit der Weiterführung des Praktizierens von Musik an den Grundschulen ausgetauscht und die Verstärkung der öffentlichen Wahrnehmung besprochen. Dazu folgte dazu als erster Schritt unsererseits ein Brief der Gesamtelternvertretung und der Schule an den Bildungssenator Herrn Zöllner mit einer Kopie an einige bildungspolitische Instanzen Berlins.

Bis zum Schuljahr 2008/09 bleiben uns noch zwei Jahre Zeit. Diese sollten wir unbedingt nutzen, um auf den besonderen Wert der musisch orientierten Grundschulausbildung hinzuweisen. Beispielsweise ist das Musical, welches unsere Schule gemeinsam mit der Neuköllner Elbe-Grundschule auf die Beine gestellt hat, nicht nur ein großer Spaß für unsere Kinder, sondern ein Erfolg über soziale, kulturelle und religiöse Schranken hinweg, der ohne die Musik nicht denkbar wäre. Vielleicht lässt sich ja mit solchen Zeichen doch noch ein Umdenken bewirken, das letztlich zu einer Anerkennung der musikbetonten Grundschulen als ordentliche Organisationsform, ähnlich den Sport- und Staatlichen Europaschulen, führen muss. *(ener)*

Das Schuljahr geht zu Ende

– ... machen wir das Beste daraus! –

Oh je, in ein paar Tagen gibt es wieder Zeugnisse. Über die Zwei in Sport wird Papa sich ärgern und in Kunst wird Mama sicherlich auch was Besseres erwartet haben. Für die Drei in Mathe musste ich mich echt anstrengen, aber wer weiß das schon? Oma und Opa werden wieder sagen: "Also Junge, da ist ja gar keine Eins auf dem Zeugnis. Als Deine Mutter damals in der vierten Klasse war ..."

Ja. Zensuren sind nur der Versuch, alle über einen Kamm zu scheren und dabei einen objektiven Vergleichsmaßstab für die schulischen Leistungen der Kinder zu finden. Aber letztlich wissen wir Erwachsenen das doch noch aus unserer eigenen Schulzeit: *Jede* Zensur steht in einem bestimmten Zusammenhang und bedeutet für jedes einzelne Kind etwas völlig Anderes. Selbst die gleiche Note in derselben Klassenarbeit kann bei zwei verschiedenen Schülern völlig unterschiedliche Bewertungen ausdrücken: Das eine Kind hätte deutlich besser abgeschnitten, wenn es sich denn vernünftig vorbereitet hätte. Das andere hat sich zwar total reingehängt und gegenüber der letzten Klassenarbeit gesteigert, aber trotzdem ist die Zensur nur mittelmäßig ausgefallen. Unabhängig davon, dass Benotungen zu einem Bruchteil auch etwas mit Sympathien und Antipathien sowie mit vereinbarten Bewertungskriterien zu tun haben, sind sie weder individuell zugeschnitten noch gerecht!

Auf der anderen Seite: In unserer Gesellschaft zählen zunächst nur Leistung und Effizienz – Sozialutopien haben vorerst ausgedient. Um Dinge oder Leistungen miteinander in kürzester Zeit vergleichen zu können, werden abstrakte Bewertungen, also Schulnoten, Indizes oder auch ein *Ranking* (das ist Neudeutsch, also Englisch, und heißt eigentlich nur „Rangliste“, klingt aber schicker), bemüht. Letztlich dienen diese Instrumente einzig und allein der Vereinheitlichung und der Zeitersparnis im Rahmen einer Entscheidungsfindung. Spätestens beim Übergang auf eine Oberschule, also ab der 5. Klasse, müssen sich Grundschüler das erste Mal einem solchen allgemeinen Vergleich stellen.

Ob die Empfehlung auf Grundlage eines Notenschnitts tatsächlich ausschlaggebend für den weiteren Bildungsweg eines Kindes sein sollte, lassen wir einmal dahingestellt. Wichtig ist, wie man mit den Zensuren umgeht. Denn ein Zeugnis ist letztlich nur so viel wert, wie wir – Schüler, Lehrer und Eltern gemeinsam – daraus machen. Dabei ist der Vergleich mit den Mitschülern und dem seitens der Lehrer erwarteten Leistungsstand einer Klassenstufe doch eher zweitrangig. Einzig wichtig ist die Motivation der Kinder, sich weiterhin Wissen anzueignen und dieses auch zur Lösung von Aufgaben zielführend einzusetzen, sich im Unterricht zu engagieren, „für die Schule“ zu lernen. Um zu wissen, dass man *nicht* für die Lehrer und *nicht* für die Eltern sondern ausschließlich für sich selbst lernt, muss man die Schule erfahrungsgemäß schon ein paar Jahre hinter sich gelassen haben.

Die Bewertung schulischer Leistungen anhand von Zensuren kann daher nur eine Orientierung bieten, im besten Fall auch einen Anreiz, sich weiter anzustrengen und die Leistungen zu steigern. Sie geben lediglich einen Entwicklungsstand wieder, mehr nicht. Von daher sollten wir weder gute Noten belohnen noch schlechte abstrafen, sondern gemeinsam das Beste aus dem Zeugnis machen, also Motivation für das kommende Schuljahr daraus schöpfen. *(mrx)*

Da die Eltern zu Beginn der dritten Klassenstufe mit einer 2/3 Mehrheit die Benotung ihrer Kinder um ein weiteres Schuljahr verschieben können, bereitet die Redaktion des Paukenschlags gerade eine Sonderausgabe zum Thema „Zensuren“ vor, in der Pro und Kontra eingehend beleuchtet werden. Außerdem ist für das nächste Schuljahr eine Sonderausgabe zum Thema „Übergang auf die Oberschule“ geplant. Wer etwas dazu beitragen möchte, möge sich bei der Redaktion melden.

99 weniger 14 = Drei oder 69 minus 18 = Zwei!?

Welche ist die richtige Klassenstärke? Auch hier gibt es verschiedene Ansätze!

Aus der einen Sicht wären so kleine Gruppen wie möglich wünschenswert, damit Raum für jeden Einzelnen bleibt. Und aus der anderen Perspektive besteht die Notwendigkeit eines hohen Schlüssels, um eine sinnvolle Anzahl von Lehrern zu erhalten. Das gute Maß liegt wie immer mittendrin.

Bei den jetzigen vier zweiten Klassen kommt es bedingt durch die Schuleingangsphase und durch Wegzüge aus Karlshorst zu einer Reduzierung von derzeit 99 Schülern (durchschnittlich 25 pro Klasse) auf 85 Schüler. Die Schulleitung hat daher der Senatsverwaltung vorgeschlagen, die Schüler der Klasse 2b auf die anderen drei zukünftigen dritten Klassen aufzuteilen. Dadurch entsteht eine neue Klassenstärke von ungefähr 28 Schülern. Der Grund für die Auswahl dieser Klasse war deren niedrigste Schülerzahl, man hoffte so auf nur geringe Veränderungen innerhalb der Klassenverbände.

Bei den diesjährigen vierten Klassen sieht es ähnlich aus. Bei derzeit 69 Schülern (Durchschnitt 23 pro Klasse) gibt es 18 Abgänge. Die neuen fünften Klassen bestehen dann aus insgesamt 51 Schülern und finden sich im neuen Schuljahr in zwei Klassen (25 und 26 Schüler) wieder.

Sicherlich ist es für jeden Einzelnen immer eine schlechte Nachricht, sein bekanntes Umfeld wechseln zu müssen. Wir wünschen jedoch jedem, dass für ihn eine gute Lösung gefunden wird und dass er mit so vielen Freunden wie möglich zusammenbleiben kann! (*ener)*

Die Haiarten unterscheiden sich

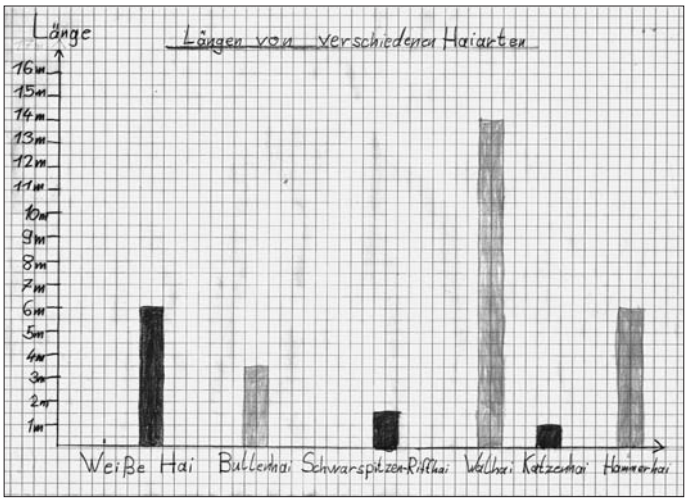
Es gibt über 400 verschiedene Haiarten. Der bekannteste Hai ist der **Weiße Hai**. Er wurde durch Hollywood-Filme als mordende Killermaschine berühmt. Dabei starben in über 100 Jahren nur 63 Menschen durch Angriffe des Weißen Hais. Der Weiße Hai wirkt wegen seiner messerscharfen Zähne und seiner Länge von 6 Metern trotzdem Furcht erregend. Der **Bullenhai** ist viel angriffslustiger als der Weiße Hai. Der Bullenhai gilt als der gefährlichste Hai, dabei wird er nur 3,50 Meter lang. Aber er kann als einziger Hai weit in Flüsse schwimmen und lange im Süßwasser leben. Der **Schwarzspitzen-Riffhai** ist eher neugierig als angriffslustig. Er ist ein wendiger und schneller Schwimmer und wird 1,50 Meter groß. Auch er greift oft Menschen an, aber seine Angriffe endeten nur ein Mal tödlich.

Die meisten Haiarten greifen keine Menschen an. Der **Walhai** ist zum Glück einer von ihnen. Er kann 14 Meter lang werden und ist der größte Fisch der Welt. Manche Taucher behaupten, sie hätten schon 20 Meter lange Walhaie gesehen. Aber das ist nicht richtig, diese Taucher haben übertrieben oder gelogen. Der Walhai ernährt sich von kleinen Krebsen. Der **Gefleckte Katzenhai** ist auch ein ungefährlicher Hai. Er wird nur 1 Meter groß. Mit Hilfe seines guten Geruchssinns findet er kleine Fische, Krebse und Würmer am Meeresboden.

Besonders interessant sieht der **Große Hammerhai** aus, sein Kopf hat die Form eines Hammers. Die Augen des Hammerhais liegen weit auseinander. In seinem Kopf sind empfindliche Sinnesorgane. Der Große Hammerhai wird 6 Meter lang. Er frisst kleine Fische und Muscheln, manchmal aber auch Rochen und kleine Haie.

(Diese und noch viel mehr Informationen findet ihr im Buch „Haie – Raubtiere der Meere“ von John McIntyre.)

(Irina Beier)



Nun könnt ihr sicher einige Quizfragen zu den Längen der verschiedenen Haiarten beantworten. Als Hilfe könnt ihr das Säulendiagramm benutzen, das die Klasse 3b für euch erstellt hat.

Quizfragen:

1. Wie lang wird der Weiße Hai?
2. Welches ist der längste Hai?
3. Wie lang wird der Walhai?
4. Welche beiden Haiarten können gleich groß werden?
5. Welcher Hai wird länger, der Bullenhai oder der Große Hammerhai?
6. Welche Haiart wird nur 1 Meter lang?
7. Wie lang wird der Schwarzspitzen-Riffhai?
8. Welche Haiart ist kleiner als der Schwarzspitzen-Riffhai?
9. Wie viel Meter ist der Walhai länger als der Gefleckte Katzenhai?
10. Wie lang wird der gefährliche Bullenhai?

Lösungen:
1. Der Weiße Hai wird 6 Meter lang.
2. Der Walhai ist der längste Hai.
3. Der Walhai wird bis zu 14 Meter lang.
4. Der Weiße Hai und der Große Hammerhai können gleich groß werden.
5. Der Große Hammerhai wird länger als der Bullenhai.
6. Der Großgefleckte Katzenhai wird nur 1 Meter lang.
7. Der Schwarzspitzen-Riffhai wird 1,50 Meter lang.
8. Der Gefleckte Katzenhai ist kleiner als der Schwarzspitzen-Riffhai.
9. Der Walhai ist 13 Meter länger als der Gefleckte Katzenhai.
10. Der Bullenhai wird 3,50 Meter lang.

Kreativwettbewerb der Stiftung Brandenburger Tor

Ausgeschrieben wurde dieser Wettbewerb zu den Themen Klima, Umweltschutz und Natur. Es konnten Gedichte, Erzählungen und künstlerische Arbeiten eingereicht werden. Es beteiligten sich die Grundschule im Grünen, die Matibi-Grundschule, das Barnim-Gymnasium und unsere Schule. Unsere Teilnehmer – einige davon sind auf dem Foto – aus den Klassenstufen 3 bis 6 waren dort sehr erfolgreich. Die Preisträger wurden am 9. Mai 2007 in der Grundschule im Grünen ausgezeichnet.
Hier eine kleine Auswahl von Beiträgen unserer Schüler.

Anna Marie Schröder, Klasse 3c

Naturschutz

Es war einmal ein kleines Mädchen. Das hieß Anke. Anke war sehr tierlieb und mochte es über alles draußen zu spielen. Als sie eines Morgens in den Garten ging, sah sie einen Kater. Er hatte ganz tiefschwarzes Fell, bis auf die rechte Vorderpfote, die war schneeweiß.

Es sah für Anke fast so aus, als ob der Kater sie zu sich winken würde. War das Absicht? Anke ging zu ihm hin. Auf einmal fing er an zu reden. Er sagte: „Miau, hallo! Findest du es auch nicht gut, wie die Menschen die Umwelt kaputt machen? Miau!“ Anke erschrak, doch antwortete mit zitternder Stimme: „Ja, das stimmt, dass die Menschen die Umwelt verschmutzen. Aber … wer bist du eigentlich?“ Er entgegnete: „Ich bin Nero Corleone, der Kater, der alles kann.“ Darauf fragte Anke: „Und wo kommst du her?“ Nero antwortete: „Aus Italien, wo Freunde und Verwandte wohnen.“ „Woher weißt du das über die Natur?“, wollte das Mädchen nun wissen. Jetzt sagte er: „Nun, das fällt doch jedem auf, der mit offenen Augen durch die Welt geht.“ So gingen sie gemeinsam zum Stadtpark, mussten dabei aufpassen, nicht auf Scherben zerbrochener Flaschen zu treten. Als sie an der großen, grünen Wiese angekommen waren, rief Anke: „He, Nero, siehst du es auch dort drüben im Gebüsch blinken?“ Nero sah es deutlich. Sie kletterten in die Äste. „Ahh!“, rief Anke und versteckte sich sofort in den Blättern. Dort stand ein Wesen, das aussah wie ein Außerirdischer. Sie sprachen es an und es stellte sich heraus, dass es sehr freundlich war. Nero fragte: „Wie bist du denn hierher gekommen?“ Da antwortete das Wesen: „Hallo, ich bin Elwis. Ihr wollt wissen, wie ich hierher gekommen bin. Nun, das ist doch ganz klar. Mit den ganzen Autoabgasen zerstört ihr die Ozonschicht und es entstehen lauter Löcher. Durch diese Löcher passt mein Raumschiff perfekt hindurch. Schon war ich auf der Erde.“

Anke sagte: „Oh, nein! So sehr zerstören wir die Umwelt schon?“ Und sie ergänzte: „Ab jetzt wird meine Familie viel mehr auf den Umweltschutz achten!“

Elwis nickte und antwortete: „Das ist gut. Dann kann ich ja **beruhigt** nach Hause fliegen.“

Luise Friederike Wilde, Klasse 4a

Träume und ein neuer Baum

Hallo, ich bin die Tanne Anne und zwölf Jahre alt. Gestern Nacht gab es einen schlimmen Sturm. Ich konnte nicht einschlafen, doch als der Vollmond zum Vorschein kam, bin ich doch noch eingeschlafen. Was ich dann geträumt habe, war wunderschön.

Ich träumte, ich müsste nicht mehr allein in der Mitte des Gartens von Familie Beier stehen. Zwar hatte ich mich mit ihrem Sohn angefreundet, aber er war oft nicht da.. Ich stand nun im Wald bei vielen anderen Bäumen und redete mit ihnen. Der eine sagte: „Ich glaube, Anne Tanne ist viel mutiger als wir alle hier zusammen.“ Alle nickten. Einer ergänzte sogar: „Ich glaube, Anne Tanne ist der mutigste Baum überhaupt.“ Das alles sagten sie, weil ich ihnen erzählt hatte, dass ich mal ganz allein lebte. In der Nacht, als alle schliefen, war ich wach. Ich hörte die Büsche rauschen und ließ mir den Wind durch die Äste fahren. Einer der Bäume schnarchte sogar. Es klang wie Vogelgezwitscher. Moment mal! Schnarchen wie Vogelgezwitscher? In dem Moment wachte ich auf. Ich blinzelte in die Morgensonne und hörte Stimmen. Es war Timi mit seinem Vater. Timi sagte: „Ich finde es sehr gut, dass wir hier noch einen Baum pflanzen. Da wird sich die Tanne freuen.“ „Glaubst du?“, erwiderte der Vater. Ich riss die Augen auf: Ein Baum! Ein Freund! Ich jubelte. Da sagte

der Vater: „Komm, wir müssen jetzt rein, Timi, es gibt Mittagessen.“ Timi antwortete: „Geh schon mal vor, ich komme gleich nach.“ Dann sprach er mich an: „Alles Gute zum 13. Geburtstag.“ Da fiel es mir wieder ein. Der kleine Baum war mein Geburtstagsgeschenk. Tim musste nun gehen. Ich fragte den Kleinen, ob er einen Namen hätte. „Ich heiße Eicki“, sagte er, „und du bist Mama Anne.“ Na toll, dachte ich, nun hast du ein Kind zum Geburtstag bekommen. Aber ich freute mich trotzdem. Auch in 77 Jahren werde ich noch glücklich sein, weil ich Eicki habe. Dann bin ich stolze 100.

Christian Baßmann, Klasse 4a

Der träumende Baum

Die einsame Tanne auf dem Wolfshügel ist mein Lieblingsbaum. Als ich ihn gestern besuchte, erzählte er mir einen ungewöhnlichen Traum.

Da der Sturm gestern Nacht laut um mich pfiff, konnte ich kaum einschlafen. Aber dann ließ er nach, der Vollmond zeigte sich und irgendwie musste ich doch eingeschlafen sein. Ich habe geträumt, dass ich nicht so alleine wäre, sondern in einem Wald mit vielen Bäumen und alle haben mich bewundert. Doch dann kamen Menschen und haben mich mit den anderen abgeholzt. Ich wurde zersägt, geschreddert, geschliffen und zu einem wertvollen Schrank verarbeitet. Lange stand ich mit anderen Möbelstücken in einem Laden. Zuerst wollte mich keiner. Dann wurde ich versteigert. Zuerst wurden 1000,-€ für mich geboten, dann 2000,-€ und immer mehr. Die Endsumme war 10000,- €. Eine alte Dame, die aus New York angereist war, kaufte mich. Mit ihr bin ich oft vereist, von einem schönen Haus in ein anderes. Ich mochte sie, weil sie mich gut pflegte, aber irgendwann starb sie. Meine neuen Besitzer mochte ich nicht. Ich war ihnen zu alt. Sie warfen mich bald mit anderen Möbelstücken auf den Sperrmüll. Dann wachte ich auf und war froh, auf meinem Wolfshügel zu stehen. Eigentlich bin ich gar nicht so einsam, weil du mich ja immer besuchen kommst.

Ich habe noch lange über den Traum des Baumes nachgedacht und bin zu dem Ergebnis gekommen, dass keiner wirklich allein ist, wenn er Freunde hat, die auf ihn aufpassen.

Daniel Markwardt, Klasse 3c

Ein kleiner Spatz erzählt

Gestern ruhte ich mich auf einer alten Pappel, die auf der Oder trieb, aus. Aber was hatte sie für eine ungewöhnliche Fracht? Alte Zeitungen, zerbrochene Stühle, Gummistiefel, eine verlorene Kochschüssel, Kleiderhaken, alte Löffel, durchgeweichte Kisten.

Ich machte mir Gedanken. Woher kamen all diese Menschensachen?

Ich überlegte und überlegte. Da fiel mir ein, dass vor kurzem ein Hochwasser war, alle Leute wie wild umher rannten und versuchten das Wasser aufzuhalten. Dabei riss es all die Sachen mit sich. Auch alte Bäume wurden mitgerissen.

Auf einem sitze ich jetzt. Ich weiß: Das Wasser hängte all die Sachen an den Baum.

Wie konnte es aber zu so einer Überschwemmung kommen?

Jule Budnick, Klasse 3c

Reimgedicht

Eine Blume steht im Garten,
die konnt´ nicht länger warten.
Nun steht sie noch im Garten.

Dejvid Smailovic

Der König und seine Tochter

Es war einmal ein beliebter König. Jeder mochte ihn, außer seinem Erzfeind Bernd. „Es ist schrecklich!“, schrie der König immerzu. Da kamen die Wachen und fragten: „Was ist bloß los?“ „Mein Erzfeind Bernd hat meine Tochter Anastasia entführt.“

Da beschloss er mit den Wachsoldaten Folgendes: Derjenige, der Anastasia befreit, soll 600.000 Goldstücke und sechs Bronzetaler bekommen. Der König ließ dies überall im Land verkünden, und kaum hatten seine Boten zum letzten Untertanen gesprochen, machten sich schon viele auf den Weg.

Nach zwei Monaten war noch niemand zurück. Der König überlegte: Wenn sich in sechs Monaten niemand meldet, dann nehme ich es selber in die Hand, außerdem spare ich Geld. Das halbe Jahr verging und der König zog los. Doch da flüsterte ihm eine höhnische Stimme zu: „Freu dich nicht zu früh!“ Der König musste drei schwierige Hindernisse überwinden, eine tiefe Schlucht, einen Strand voller Schnappschildkröten und einen Urwald voller Brillenschlangen. Mit Entschlossenheit schaffte er es. Endlich kam er an das dunkle Schloss des Erzfeindes. Auf dem Wachturm wartete Bernd schon, da er ihn von weitem gesehen hatte. „Warum hast du meine Tochter entführt?“, fragte der König.

„Ich bin in Anastasia verliebt. Freiwillig hättest du sie mir nie gegeben. Ich möchte deine Tochter beschützen und für sie sorgen.“

„Ist das wahr?“, wollte der König wissen.

„Damit du mir glaubst, gebe ich dir 600.000 Goldstücke und sechs Bronzetaler“, sprach Bernd. Damit war der König einverstanden.

„Du kannst mit meiner Tochter auch bei mir leben und sie beschützen“, sagte der König zum guten Schluss.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Emma-Pauline Hanf, Klasse 4c

Frühling

Frühling, der Frühling, er kommt nun bald,
und dann blüht alles so schön wie im Wald.
Dann geht man schwimmen und Blumen pflücken,
bei Sonnenschein kann man sich nicht davor drücken.

Frühling, der Frühling, ein netter Genosse,
so geheimnisvoll wie in einem Schlosse.
Die Vögel, die Vögel, sie singen uns ein Lied,
und es blüht das Ried.
Ich gehe nach draußen und denke daran,
wie der Frühling sein kann.

Märchenhafte Welten

Es war einmal ein König, der lebte mit seiner Frau in einem sehr großen Königreich, das auf einem Berg lag.

Eines Tages sagte die Königin: „König, ich bekomme ein Kind!

Darüber freute sich der König sehr und plante ein großes Fest. Als das Kind geboren war, begann das Fest. Es waren sehr viele Leute da. Sie feierten bis in die Nacht. Am nächsten Morgen war die Feier vorüber. Als die Königin gerade das Kind ins Bett brachte und der König auf seinem Thron saß und seinen Bart um die Finger wickelte, kam auf einmal die böse Hexe Babagaja rein.

Die Hexe war sauer, denn sie war nicht zur Feier eingeladen gewesen. Weil sie so sauer war, verwandelte sie den König in einen bösen Drachen und das Königreich in einen tiefen Wald. Dann flog sie zurück in ihre Höhle, die in den Bergen war, denn dort wohnte sie. Doch bevor sie losflog, kreischte sie: „Das Königreich und der König können nur erlöst werden, wenn es euch gelingt, den Teufel zu besiegen.“

Die Königin war sehr erschrocken, denn sie wusste, dass man den Teufel nur sehr schwer besiegen kann. Es gab nur eine Möglichkeit, man musste in die tiefsten Berge gehen und vom kleinen bösen Zwerg sich den goldenen Edelstein holen. Aber den Edelstein kann man sich nur holen, wenn man drei Fragen richtig beantwortet. Wenn man aber falsch rät, wird man von den Klippen gestürzt.

Jetzt musste die Königin aber erst einmal wegrennen, denn der böse Drache (König) kam auf sie zu.

Die Königin rannte, so schnell sie konnte, mit der Prinzessin auf dem Arm davon. Sie konnte aber nur entkommen, weil sie durch einen Schlitz zwischen zwei Bergen schlüpfte. Der Drachen passte da natürlich nicht durch. Als es Nacht wurde und der Drachen sich schlafen gelegt hatte, kroch die Königin durch den Schlitz und rannte leise davon. Sie lief bis zu dem Berg, wo der Zwerg wohnte.

Als sie die Berghöhle betrat, war ihr sehr unwohl ums Herz. Aber sie packte allen Mut zusammen und ging bis zum Ende der Höhle. Als sie dort ankam, wartete der Zwerg schon auf sie. „Du bist also gekommen, wie schon viele Tausende vor dir, um den goldenen Edelstein zu holen.“, sagte er. „Nun lass uns mit dem ersten Rätsel beginnen! Denk an den Menschen, der immer lügt, der Geheimnisse sucht und damit betrügt, nimm von dem Wort nur die ersten drei Lettern und schließlich ein Wörtchen, nicht ganz, das du jetzt auch selbst von dir hören kannst.

Nun füge zusammen, denn dann wirst du es wissen, welches Geschöpf du niemals willst küssen!“

Da dachte die Königin: „Das ist aber schwer, also als erstes denke ich … Ah, ein Spion! Und nun die ersten drei Lettern, also „Spi“ und ein Wörtchen nicht ganz … Hm, was mag das wohl sein? Ah, NE ist ein kleines Wörtchen und nun … Eine SPINNNE!!!“

Der Zwerg lächelte. „Gut!“ sagte er. „Sehr gut. Nun zum zweiten Rätsel. Wie hieß die ägyptische Königin, die für ihre außergewöhnliche Schönheit bekannt war?“ Die Königin Isabelle (so hieß sie) dachte: „Oh das weiß ich, da ich ja schließlich auch eine Königin bin.“ Sie antwortete: „Sie hieß Cleopatra!“ „Menschenskind, so jemanden hatte ich schon lange nicht mehr.“, rief der Zwerg erstaunt. „Aber nun zu meiner Lieblingsfrage und zwar zu einer Scherzfrage: Was ist mitten in Rom?“ „Also“, sagte sie, „das **o** liegt mitten in Rom“.

Der Zwerg starrte sie verdattert an und stotterte: „Wo, Wie, Woher Äh, woher wissen sie das?“ „Tja ich bin eben schlau. Könnte ich jetzt bitte den Stein haben?“ „Äh, ach ja, sofort, einen Moment, da ist er ja.“, sagte der Zwerg und zog einen sehr verstaubten Stein aus der Schublade. Die Königin nahm den Stein und bedankte sich beim Zwerg, der immer noch einen verdatterten Gesichtsausdruck hatte. Dann lief sie wieder aus der Höhle und machte sich auf den Weg zum Teufel.

Nachdem sie sehr lange gegangen war, erreichte sie die gruselige Höhle. Die Königin bekam eine Gänsehaut. Aber sie wusste, dass sie dort rein musste. Also machte sie sich auf den Weg.

Sie hatte fürchterliche Angst! Als sie am Ende des Ganges war, kam ihr eine brennende Gestalt entgegen. Es war der Teufel! „Was wagst du es, in die Höhle einzutreten?“, rief der Teufel.

Da nahm die Königin den Stein aus der Tasche und der Teufel bekam einen riesigen Schreck, denn auch er wusste, dass das seinen Tod bedeutete und sagte: „Bitte vergebe mir. Ich werde dir nie wieder etwas tun, aber vergebe mir nur!“ Die Königin hatte Mitleid und sagte: „Ich werde dich nicht töten, wenn du den König wieder zurück verwandelst und die Hexe tötest. Natürlich musst du uns auch in Ruhe lassen.“ Der Teufel antwortete: „Ja, das mach ich alles und ich werde dir alle Wünsche erfüllen!“ Gesagt, getan. Kaum war die Königin aus der Höhle, kam ihr der König auch schon entgegen gerannt. Er rief: „Oh meine liebe Gemahlin, ich bin so froh dich zu sehen!“ Sie fielen sich glücklich in die Arme. Dann gingen sie zum Schloss zurück, das nun kein Wald mehr war. Von diesem Tag an hatten sie nie mehr Sorgen. So lebten sie mit ihrer Tochter glücklich bis an ihr Lebensende. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute!

Tracy Voigt, Klasse 4a

Dank an die Eltern der Klasse 1c

Freitags, in der ersten Unterrichtsstunde, findet in der Klasse 1c eine besondere Lesestunde statt.

Jeweils zwei Elternteile lesen mit je vier Kindern kleine Lesetexte, führen Lesespiele durch oder helfen den Kindern bei der Bearbeitung von anderen Leseaufgaben. Den Kindern macht es großen Spaß, einmal bei einer Mutti oder einem Vater lesen zu üben. Auch für die anderen Kinder ist es ein Gewinn, denn auch sie erfahren in der kleineren Gruppe mehr Zuwendung und Hilfe bei ihren Leseaufgaben.

H. Geßner, Lehrerin der Klasse 1c

Berlins kleinste Bahn hat große Sorgen

Parkeisenbahn Wuhlheide

Habt ihr vom Brand in der Wuhlheide gehört? In der Morgendämmerung des 21. April wurden durch Feuer Fahrzeuge der Parkeisenbahn zerstört oder stark beschädigt. Bisher hat die Polizei noch nicht ermitteln können, wer oder was den Brand verursacht hat. Fest steht aber: drei Wagen sind total verbrannt, vier weitere sehr stark beschädigt und damit nicht einsetzbar. Auch die besonderen Werkzeuge für Reparaturarbeiten sind zum großen Teil vernichtet worden.

Sicher seid ihr schon mit euren Eltern oder mit euren Klassenkameraden mit dieser Schmalspurbahn durch die Wuhlheide gefahren: zur Station „Finnhütten am Badesee“ oder von der S-Bahn-Station Wuhlheide zum „Hauptbahnhof“. Dort traf ich den 18-jährigen Mario. Er ist schon seit seinem 11. Lebensjahr begeisterter Eisenbahner. „Ich war als Kind mal mit meiner Mutter hier und war gleich ganz begeistert von der Parkeisenbahn. Das war doch was ganz anderes als meine kleine Modelleisenbahn zu Hause.“ Wie all die andern jungen Eisenbahner – momentan sind es 160 Schüler und Jugendliche – erwarb Mario damals das nötige Wissen in einem Lehrgang. Er machte indessen sein Hobby zum Beruf und hat einen Ausbildungsplatz bei der Deutschen Bahn. Seine Begeisterung hat sich auf seine Schwester Maria übertragen, die sich in der Gruppe der jungen Leute wohl fühlt. Ihr Gesicht wird ganz traurig, als ich sie auf die Zerstörung anspreche. Sie hatte die Nachricht zuerst auf ihrem Handy gehört und wollte sie gar nicht glauben. Jonas ist erst seit einem Jahr dabei: Der schmächtige Junge trägt heute die rote Mütze des Zugabfertigers und sagte mir: „Ich finde das richtig schrecklich und frage mich heute noch, warum. Waren es Jugendliche oder Erwachsene?“

Fest steht, der Schaden ist sehr groß und ohne Unterstützung von vielen ist die Parkeisenbahn sehr gefährdet. Augenblicklich fahren kürzere Züge, die Fahrzeitenabstände sind länger als üblich, aber die Fahrpreise sind unverändert. Am „Hauptbahnhof“ kann man nicht nur

die Fahrkarten, sondern auch alte und neue Ansichtskarten kaufen, z. B. eine mit vier Aufnahmen und der Aufschrift „Parkeisenbahn Wuhlheide – jung geblieben seit 1956“. Dort sieht man auch Aufsteller mit Großaufnahmen der zerstörten und beschädigten Wagen mit der Bitte um Spenden. Alle wollen gern weitermachen. Die 30 ehrenamtlichen Mitarbeiter unter der Leitung von vier Hauptamtlichen, aber vor allem eure Altersgefährten brauchen in der jetzigen Notlage Unterstützung. Voriges Jahr wurde der 50. Geburtstag der ehemaligen „Pioniereisenbahn“ gefeiert. Jährlich sind 60.000 Kinder und ihre Eltern mit der Parkeisenbahn gefahren und haben dabei viel Spaß gehabt. Ihr sicher auch.

Beim Staffellauf anlässlich es Sportfestes am 20. 6. haben wir schon Spenden in Höhe von 223,55 Euro für die Reparatur der Parkeisenbahn sammeln können. Aber das reicht bei diesem großen Schaden nicht. Wie wäre es also, wenn ihr euch an der Hilfsaktion für die „Kleine Bahn für große Augen“ beteiligen würdet?

E. Köpsel

Die Parkeisenbahn freut sich natürlich auch weiterhin über jede Spende. Die Bankverbindung lautet: Berliner Parkeisenbahn gGmbH, Sparda-Bank Berlin e.G., Konto-Nr. 1326600, Bankleitzahl 120 965 97.

Englischprojekttag an der Richard-Wagner-Grundschule

Am 15. 6. 2007 fand zum ersten mal ein Projekttag Englisch unter dem Motto „English all over the world“ statt.

Es begann mit einer Englisch-Show einiger Schüler der drei vierten Klassen. Danach folgte die Englischtheatergruppe mit dem Stück „Merlin the Magician“.

Als nächstes musste jeder eine Flagge ziehen; um in einer Gruppe zu landen.

Es wurden acht Gruppen gebildet, die alle einem englischsprachigen Land zugeordnet wurden: Great Britain, USA, Canada, Australia, Ireland, India, South Africa and New Zealand. Dabei spielte die Klassenstufe keine Rolle.

Sieben Stationen galt es zu absolvieren. Baseball unter Leitung von Herrn Sayedahmed, ABC-Quiz mit Herrn Wolff, Singing Songs mit Herrn Fleischmann, Maths mit Herrn Mohnke, Let’s talk und Let’s rhyme mit Schülern des Coppi-Gymnasiums und zum Schluss auch noch Linedance bei Frau Uelze.

Es gab also eine Menge Spaß. *A. Uelze*

Herzlichen Glückwunsch!

Jasmin Mohnke (Klasse 6a) belegte bei Big Challenge – dem europäischen Englischwettbewerb – den ersten Platz in Deutschland und in Berlin.
Lisa Peter (ebenfalls Klasse 6a) konnte in Berlin den zweiten Platz erringen.

Was passiert in der Druckerei?

Am Mittwoch, den 28. 3., machten wir, die Klasse 6a, einen Unterrichtsgang. Doch dieser war nicht gewöhnlich, denn wir gingen in die hochmoderne Gallus-Druckerei im Tiergarten.

Dort erklärte uns Herr Maletzke als Erstes, wie am Computer die Schriftstücke, wie z. B. der Paukenschlag, entstehen. Danach begegneten wir dem Chef der Druckerei, Herrn Gallus. Er führte uns zu einer Druckmaschine. Diese Druckmaschine kann in 1000-facher Auflage die am Computer entstandenen Schriftstücke drucken.

Die „Tinte“ dieser Maschine roch „etwas“ unangenehm, sodass einigen aus der Klasse 6a übel wurde. Nachdem die Papiere fertig gedruckt worden waren, gingen wir zu einer anderen Maschine. Sie schnitt mit einem riesengroßen Messer die überflüssigen Papierränder ab. Herr Gallus zeigte uns, was die Druckerei macht, wenn sie Zeitschriften drucken muss. Dazu verwenden sie ein Gerät, was die verschiedenen Seiten einer Zeitschrift zusammentackert.

Zum Schluss durften alle Papierreste aus der Druckerei mitnehmen. Dies war ein schöner und lehrreicher Unterrichtsgang.

Und denkt daran, wenn ihr diesen Paukenschlag in den Händen haltet, auch er entstand auf diese Weise in der Gallus-Druckerei.

Florian Matschke, Fabian Maletzke und Achim Schade (Klasse 6a)

Es weihnachtet sehr

Auch wenn bei diesen sommerlichen Temperaturen noch niemand an Weihnachten denken mag – in fünf Monaten ist es wieder einmal soweit.

Schon jetzt hat sich das neue Organisationsteam zusammengefunden, um zu überlegen, welche bewährten Dinge weitergeführt werden. Außerdem sollen natürlich auch mal wieder ein paar Neuigkeiten dazukommen. So wollen wir unter den Kindern einen Keksbackwettbewerb veranstalten – darüber im nächsten Paukenschlag mehr.

Wer also Zeit und Lust hat uns zu helfen und zu unterstützen, ist hiermit herzlich eingeladen und sehr willkommen. Die Termine für die Bastelnachmittage und -abende werden demnächst festgelegt und am Anfang des Schuljahres allen mitgeteilt. Wir hoffen wieder auf viele fleißige Hände wie in den Jahren zuvor.

Kontakt über Susanne Zacharias (GEV-Vorsitzende) oder den Schulverein (Mail an: *Verein-Richard-Wagner-Grundschule@gmx.de)* *(sus)*

Herzlich Willkommen an unserer Schule

Frauke Täuber (li.), Lehramtsanwärterin, Einsatz: vorfachlicher Unterricht Mathe und Deutsch in der Klasse 2a und Fachunterricht Naturwissenschaft in der Klasse 5a

Karin Bansner (re.), Lehramtsanwärterin, Einsatz: vorfachlicher Unterricht Mathe in der Klasse 2b und Musik in der Klasse 1b und Fachunterricht Deutsch in der Klasse 4a

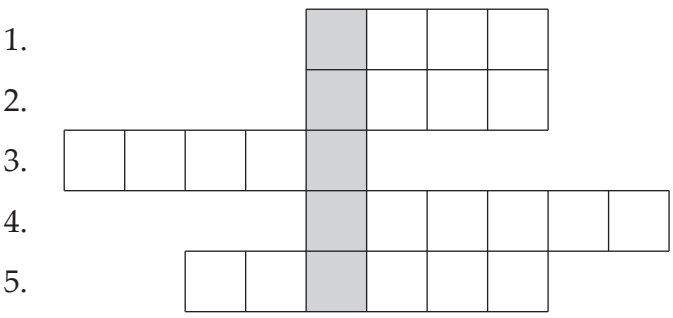
Beide sind seit dem 30. Januar 2007 an der RWG und studierten an der Humboldt-Universität. Die Lehramtsanwärterzeit beträgt 2 Jahre. Sie würden gerne an der RWG bleiben und freuen sich über die gute Zusammenarbeit mit den Lehrern und der Schulleitung.

Madlon Türk, Erzieherin im Hort (OGB)

Sie ist seit dem 23.April 2007 an der RWG und war zuvor in der Treptower Kita „Heidemühler Rasselbande“ beschäftigt, bei der auch bis zur Umorganisation ein Schulhort integriert war. Frau Türk ist z. Zt. auf „Abordnung für unbestimmte Zeit“ des Kita-Amtes bei uns, soll aber die Stelle von Frau Wahl, die im Herbst in den Ruhestand geht, einnehmen.
Von den Kolleginnen wurde sie gut aufgenommen und findet viel Unterstützung. Auch ihr gefällt es an der RWG sehr gut, und sie wünscht sich, dass sie in Zukunft hier weiterhin arbeiten kann. *(ener)*

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg an der Richard-Wagner-Grundschule!

Rätsel



1. ihn kann man an der Leine führen
2. in dem kann man zu Oma und Opa fahren
3. er kommt vom Himmel
4. es kann hell sein, es kann … sein
5. eine Naturwissenschaft

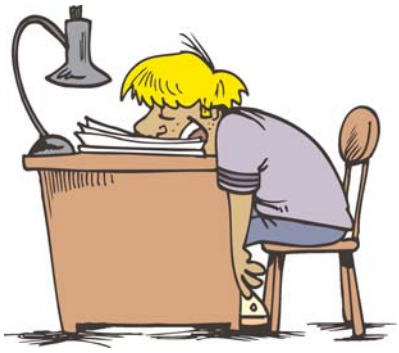
Charlotte Spies, Klasse 4b

Aufgepasst!

Leider ist es in unserer Schule zu Diebstahl und Vandalismus gekommen. In den letzten Wochen wurden zwei Räder vom Schulhof gestohlen. Bitte achtet darauf, dass eure Räder ordentlich angeschlossen sind; wenn möglich, befestigt sie am Fahrradständer. Wir wissen, dass es immer zu viele Räder für zu wenige Fahrradständer sind und werden uns deshalb darum bemühen, dass wir noch ein paar Ständer bekommen. Aber trotzdem solltet ihr die Räder sorgfältig mit einem oder zwei Schlössern sichern, um den Dieben die „Arbeit“ zu erschweren.

Schlimmer ist jedoch, dass offenbar von einigen Mitschülern Räder mutwillig beschädigt wurden. Den Tätern sei hier gesagt, dass solche Beschädigungen bei der Polizei angezeigt und nicht ungestraft bleiben werden. Alle anderen sollten aufpassen und es sofort melden, wenn sie beobachten, dass Räder beschädigt werden. Meldet euch beim Lehrer oder bei einer Erzieherin. Alle werden in Zukunft verstärkt auf die Fahrräder achten und die Täter zur Rechenschaft ziehen. *(ds)*

Schöne und erholsame Ferien …



… wünscht allen das Redaktionsteam vom Paukenschlag

Tempo-30-Zone !?

Achten Sie eigentlich immer darauf, dass Sie die Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h nicht überschreiten? Rund um die Schule ist Tempo-30-Zone. Warum? Der Sicherheit wegen!

Ende Mai wurde eine Radarkontrolle in der Ehrenfelsstraße durchgeführt. In der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr wurden fast 30 Temposünder ertappt! Es sind weitere Radarkontrollen rund um die Schule geplant. Also, denken Sie an die Höchstgeschwindigkeit, auch nachdem Sie Ihre Kinder in die Schule gebracht haben. Nicht nur wegen Ihres Portemonnaies, sondern besonders wegen der Sicherheit der Kinder. Danke! *(ds)*

Protokolle der Gesamtelternversammlungen

Ab sofort finden Sie die Protokolle der Gesamtelternversammlungen (GEV) auf der Schulwebsite. Im Kalender (Termine) klicken Sie auf den Termin der GEV. Sie können dann mittels eines Benutzernamens und eines Kennwortes die Protokolle einsehen. Benutzernamen und Kennwort erhalten Sie bei Ihrem Elternvertreter. *(ds)*

Schulinspektion

Der Bericht der Schulinspektion wird in den nächsten Tagen auf der Schulwebsite zum Download bereitstehen. Dazu wird ein Kommentar der Schule zu den Ergebnissen der Schulinspektion abzurufen sein. *(ds)*

Alles Gute!

Frau Schlesing verabschiedet sich nach diesem Schuljahr und geht in den Ruhestand. Wir wünschen ihr alles Gute, Gesundheit und viel Freude in ihrem neuen Lebensabschnitt.

Die 6. Klassen gehen …

… und Herr Wittur, Frau Uelze, Herr Wolff und die gesamte Richard-Wagner-Grundschule wünschen euch einen guten Start in eurer neuen Schule sowie für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg!

Impressum:

Herausgeber: Verein der Richard-Wagner-Grundschule e.V., Ehrenfelsstr. 36, 10318 Berlin

Redaktion: Marcus Fehse, René Glase, Udo Koep, Torsten Maletzke, Anke Schneider, Dania Sommer

V.i.S.d.P.: Dania Sommer

E-Mail: paukenschlag@gmx.de

Homepage: http://www.richard-wagner-grundschule.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese Artikel verantworten die Verfasser.